

Der Bucklige.

Es lebte einst in Bagdad ein Schneider mit seiner Frau. Eines Tages, als er in seinem Laden saß, kam ein buckliger Mann, setzte sich neben ihn, fing an lustige Liedlein zu singen und dabei auf eine Trommel, die er bei sich hatte, zu schlagen, überhaupt allerhand Possen zu treiben.

Der Schneider, welchem diese Schnurren gefielen, dachte: Wie wäre es, wenn ich diesen Buckligen mit mir nähme, um mich und meine Leute mit ihm zu belustigen? Gedacht, getan! Er ging auf den Buckligen zu und sagte zu ihm: „Willst du wohl mit mir nach Hause gehen und mein Gast sein?“ „Recht gern,“ erwiderte dieser, „wenn du etwas Gutes zu essen und zu trinken hast.“ Der Schneider versicherte ihm, daß er ausgezeichnete Fische zu Hause habe, und so ging der Bucklige mit ihm.

In der Wohnung des Schneiders angekommen, setzten sie sich zu Tische, aßen und tranken und waren guter Dinge. Plötzlich machte der Bucklige einige heftige Bewegungen, schnappte krampfhaft nach Luft, wurde dunkel im Gesicht, sank vom Stuhle und war tot. Es war ihm eine Fischgräte im Halse stecken geblieben, welche ihn erstickt hatte. Der Schneider, welcher sich sehr fürchtete, war ganz ratlos, was er mit dem Leichnam beginnen sollte. In seinem Hause durfte er nicht gefunden werden, es wäre sonst gewiß ein schlimmer Verdacht auf ihn gefallen. Aber wohin damit? Endlich faßte er einen Entschluß, packte den Leichnam auf und schleppte ihn mit seiner Frau zu einem jüdischen Arzte, der in der Nähe wohnte. Er klopfte an dessen Thür, worauf eine Sklavin herunterkam, welcher der Schneider sagte: „Geh, sage deinem Herrn, es sei hier ein Mann mit seiner Frau und einem kranken Menschen, den er untersuchen möge.“ Damit gab er der Sklavin für ihren Herrn auch sogleich einen halben Dinar. Während nun die Sklavin sich